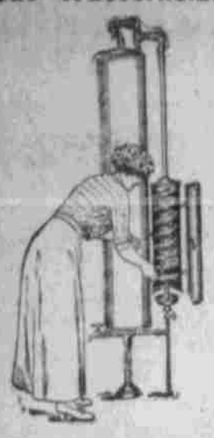
LION
Gas-Wasserheizer



Installirt in Ihrem Heim für $1.50 Anzahlung.
Dann $1.50 Abzahlung für 17 Monate.

Omaha Gas Co.

OLD SAXON INN
Millard, Nebraska
FRED MARODE,
Besitzer

Storz Bier an Zapf. Modernes Autotouristen-Hauptquartier — Damen-Wartezimmer, freie Autoremise.
Wir machen eine Spezialität für Dinner-Gesellschaften und haben vorzüglichen Lunch stets an Hand.
Wir führen unseren Platz in erstklassiger Weise und bewerben uns nur um anständige Gesellschaften.
Ein großer kühler Speisesaal für Auto-Gesellschaften ist soeben fertig und dem Gebrauch übergeben worden.
Machen Sie eine Probe und telephoniren Sie uns Ihre Bestellung.

Bell Telephon Millard 551

The Young Men's Christian Association of Omaha.

Ferien-Schule für Knaben

Platz—Y. M. C. A. Gebäude, 17. und Harney.
Zeit—22. Juni bis 14. August—8 Wochen.
Kosten—Hochschule $10; Grade $8.
Stunden—8 Uhr Morgens bis 12:30 Nachmittags.
Gegenstände—Grade 5, 6, 7, 8.
Central-Hochschule—für alle Fächer genügende Nachfrage. Sagt uns, was Ihr wünscht.
Handels-Hochschule—Kurzschrift, Maschine-Schreiben, Arithmetik, Englisch, Schönschreiben—für jeden, der es wünscht.
Lehrer—Anerkannte Hoch- und Elementarschulen.
Bücher—Fragt Euren Vorsteher.
Registrirung—Bei Eurem oder Y. M. C. A. Vorsteher.
Spezial-Registrirung—Samstag, 20. Juni, 9 bis 4 Uhr.
Beförderungs-Karten—Bringt sie mit.
Empfehlung—Holt eine vom Vorsteher.
Prüfungs-Tag—14. August.
Werde ich bestehen? Wir garantiren es nicht. Es ist Eure Sache.
Irgend welche nähere Auskunft wird freundlichst vom Educational Secretary, J. W. Miller, in der Young Men's Christian Association, **Tyler 1600**, ertheilt werden. Mit Gruß,
J. W. Miller, Sek.

Dr. DERBY
Zahnarzt.
207–8 Neville Block. 16. und Harney. Ueber Edholm.

Carlton Buffet
Haskell und Pullman
Eigenthümer

Eines der feinst eingerichteten Lokale in der Stadt. Das berühmte Miller High Life Bier am Zapf, sowie all die feinsten Flaschenbiere.
Unsere Auswahl alter Whiskeys und feiner Zigarren ist die beste in Omaha.
Direkte Telegraphenberichte über Ballspiele und athletische Ereignisse durch unseren eigenen Telegraph.

JOHN SORENSEN
BENSON, NEB.
Feinste Weine, Liköre und Cigarren

Die best eingerichtete Wirthschaft in Benson. Neues Gebäude. Halle zu vermiethen an Logen und Vereine. Lieferung an Familien eine Spezialität. Sprecht vor und überzeugt Euch.

Aus Frédéri Mistrals Kindheitstagen.

Den Memoiren des Dichters entnommen. Von Julia Buren-Hahn.

Hinter dem Hause des Dorfrichters, in dem ich das Licht der Welt erblickte, floß ein Graben, der unsern alten Ziehbrunnen mit Wasser versorgte. Das Wasser war nicht tief, aber klar und durchsichtig, und als Kind war es mein größtes Vergnügen, besonders an schönen Sommertagen an seinem Ufer zu spielen.

Der Graben! .... Dieser war das erste Buch, aus dem ich spielend Naturgeschichte lernte. Fische jeglicher Art, Stichlinge und junge Karpfen, zogen in Scharen darin umher, und ich versuchte als Knabe, sie mit einem alten Schmetterlingsnetz, das an einem langen Stock befestigt war, zu fangen. Libellen in grünen, blauen und rötlich schimmernden Gewändern umschwirrten die herrlichen Wasserrosen und blauen und gelben Schwertlilien, und wenn sie sich auf eine der Blüten niederließen, um zu ruhen, kam ich ganz leise heran und fing sie mit der Hand, wenn sie nicht vorzogen, surrend zu entfliehen.

Vor allem war es die weiße Wasserrose, die mein ganzes Entzücken hervorrief. Ihre grünen großen Blätter sahen wie kleine Inseln aus, und der weiße Blütenkelch wie ein Feenschloß für Elfen. Weiße, unbefleckte Narzissen spiegelten sich im Wasser und schlanke, duftende Iris und blaue Vergißmeinnicht faßten den Rand ein.

Von allen diesen vielen Blumen lag mir die Wasserlilie sehr am Herzen. Hoch und schlank mit goldgelbem oder blauem Kelch schienen sie mir wie Ritter aus dem Märchenlande.

Ein schöner Sommertag wird mir nie aus der Erinnerung kommen.

Es war zur Zeit der Ernte. Das Korn war zwar eingefahren, aber in der Tenne herrschte reges Leben. Man war damit beschäftigt, das Korn von der Spreu zu säubern.

Auf einem dreibeinigen Hebebock befand sich die große Getreideschwinge. Drei bis vier Frauen warfen körbeweis das gedroschene Korn in das Sieb, und der Gutsherr, mein Vater, stand dabei und schüttelte es, so daß der Staub sich von den Körnern trennte. Und wenn der Wind schwächer wurde oder manchmal ganz aussetzte, so sprach mein Vater ihm gut zu, als wenn er mit einem Freunde rede:

„Blas, lieber Freund, blas!" —

Und der Wind gehorchte und blies von neuem, so daß der Staub flog. Und das schöne, gelbe Korn floß wie ein goldener Strom zur Erde nieder, und der Haufen wurde zusehends größer. Wenn der Abend kam, und das Korn zusammengetan war, die staubbedeckten Männer an den Brunnen gingen, um sich zu säubern oder das Vieh zu tränken, dann maß mein Vater das gewonnene Korn, zeichnete ein Kreuz dazu und sagte: „Möchte Gott Dich vermehren!" —

Eines schönen Nachmittags war es, zur Zeit des Dreschens. Ich trug damals noch Röckchen und war kaum fünf Jahre alt. Nachdem ich mich nach Herzenslust auf dem Strohhaufen getummelt und herumgewälzt hatte, wie alle Kinder tun, machte ich mich allein auf den Weg zum Graben.

Seit einigen Tagen standen die Wasserlilien in voller Blüte, und ich brannte darauf, einige von diesen schönen, goldenen und violetten Blumen zu pflücken.

Ich schlich mich an den Rand des Grabens und streckte die Hand aus, um eine Blume zu fassen .... aber, da die Entfernung zu groß war, mußte ich mich weit vorbeugen, und plumps lag ich im Wasser.

Ich schrie aus Leibeskräften und zappelte wie ein Fisch. Meine Mutter eilte herbei, zog mich heraus, gab mir einige ordentliche Klapse und führte mich, naß und triefend wie eine Wasserratte ins Haus.

„Wenn ich Dich nochmal am Graben treffe, Du Taugenichts!"

„Ich wollte ja nur die schönen Blumen pflücken," schluchzte ich.

„Daß Du nicht noch einmal hingehst, verstehst Du mich? Weißt Du denn nicht, daß eine große Schlange sich im Grase verborgen hält und Vögel und unartige Kinder verschlingt?"

Und sie zog mir Schuhe, Wadenstrümpfchen und Röckchen aus, und während meine Sachen zum Trocknen aufgehängt wurden, zog sie mir meine Holzschuhe und mein Sonntagsröckchen an und sagte.

„Nun gib acht, daß Du Dich nicht schmutzig machst!"

Bald war ich wieder in der Tenne, schoß im Stroh Purzelbäume und amüsierte mich prächtig. Da zog zu meinem Unglück ein schöner, bunter Schmetterling meine Aufmerksamkeit auf sich. Ich eilte ihm nach; meine Locken flogen im Winde, und mit heißen, glühenden Wangen sah ich mich plötzlich wieder in der Nähe des Ziehbrunnens. Der Graben war nicht weit, die gelben Blumen glänzten in der Sonne wie goldene Kelche; stolz und unbeweglich standen sie auf ihrem Platz, und sie schienen mir mit ihren langen, schlanken Blättern zuzuwinken:

Der Schmetterling war längst vergessen, ich sah nur noch die Blumen. Ich hielt es nicht mehr aus, das Begehren, diese herrlichen Blüten in der Hand zu halten und den feinen Duft einzuatmen, war zu groß. Ganz vorsichtig stellte ich mich an den Rand. Diesmal mußte es mir gelingen. Aber o weh! Ich rutschte aus, und .... plumps saß ich im Wasser. Der Schlamm spritzte nur so um mich herum.

Ich schrie, als wenn ich am Spieße steckte, und zwischen den dicken, hohen Grasbüscheln glaubte ich die stechenden Augen der Schlange zu sehen.

Da hörte ich jemand in der Tenne laut aufschreien: „Der Kleine ist ins Wasser gefallen!"

Meine Mutter war wieder zuerst am Graben und zog mich heraus. Bevor sie mich jedoch schalt, zog sie mir das Röckchen hoch und klitsch! klatsch! gab's eine gehörige Tracht.

„Wirst Du noch einmal an den Graben gehen, um Lilien zu pflücken, Du Trotzkopf? Du wirst mir noch ertrinken...."

Und dann jammerte sie:

„Ein ganz neues Kleidchen, es ist vollständig hin, Du kleiner Spitzbube, Du wirst mich noch vor Angst und Sorgen umbringen. Vorwärts, marsch, ins Haus, kleines Ungeheuer!" —

Und weinend und mit Schlamm bedeckt, kam ich nach Hause. Niedergeschlagen und still ließ ich mich umkleiden. Diesmal zog meine Mutter mir mein Festtagskleid an. .... Oh, das reizende Kittelchen! — Ich sehe es noch vor mir; es war ein blaues Samtrockchen mit schwarzen Streifen und goldgelben Pünktchen. Kurz und gut, als ich nun meinen schönen Samtrock anhatte, fragte ich meine Mutter:

„Was soll ich denn nun machen?"

„Geh' und paß auf die Hühner auf, daß sie nicht in die Tenne laufen und das Korn aufpicken. Und sei auf Deiner Hut und komm' Vater nicht unter die Augen. Der ist sehr böse!" —

Voll Eifer und guter Vorsätze ging ich zu den Hühnern, die um die Tenne herumschlichen und ein Körnchen zu erhaschen suchten.

Ein kleines, weiß und schwarz gefleckte Huhn, das immer mein Liebling gewesen war, sah plötzlich eine Heuschrecke und suchte sie zu erhaschen. Mich interessierte diese Jagd natürlich sehr; ich lief hinter Huhn und Heuschrecke her, um das Resultat zu sehen, und stand plötzlich wieder vor dem Graben. Wie es möglich gewesen war, ich wüßte es nicht. Ich hatte doch gar nicht dahin wollen.

Und als ich die schönen gelben Lilien wiedersah, hatte ich alle Ermahnungen meiner Mutter vergessen. Verlangend streckte ich die Hand nach dem schlanken Stiel aus, um ihn zu brechen .... und ehe ich's mich versah, stürzte ich kopfüber ins Wasser.

Diesmal war mir doch ungemütlich zu Sinn, und ich schrie aus Leibeskräften. Die Leute ließen in der Tenne die Arbeit liegen und liefen nach dem Graben.

„Da liegt der kleine Strick schon wieder im Wasser," hörte ich die Großmagd sagen. „Hoffentlich wird Deine Mutter Dir eine gehörige Tracht Prügel zukommen lassen, Du Taugenichts, Du." —

Dann fühlte ich mich auf trockenem Boden.

Atemlos und in Tränen aufgelöst sah ich meine Mutter herbeieilen. Sie schloß mich in ihre Arme und sagte:

„Nein, ich will ihn nicht schlagen, er könnte krank werden. Heilige Jungfrau, dieser Junge ist nicht wie andere Kinder. Er sucht nur nach Blumen; er verliert sein Spielzeug, um ins Feld zu laufen, um einen Strauß wilder Blumen zu pflücken. .... Jetzt fällt er in einer Stunde dreimal in den Graben! .... Heilige Mutter Gottes, ich danke Dir, daß Du ihn gnädigst beschützt hast, daß er nicht ertrunken ist!" —

„Auf dem Wege nach Hause weinten wir beide. Dann zog mein Mütterchen mich aus und legte mich ins Bett, und aus Angst, das kalte Bad könnte mir schaden, kochte sie mir Fliedertee und tat ein großes Stück Kandiszucker hinein. Nachdem ich diesen unter Tränen getrunken, schlief ich bald in meinem Bettchen ein.

Und ich träumte einen herrlichen Traum. Ach, die wunderschönen, gelben und blauen Lilien .... Ich sah einen breiten, klaren, blauschimmernden Strom, der um unser Haus führte, und an diesem standen ganze Büschel großer, schlanker Lilien, die ihre gelben Kelche der Sonne öffneten und einen feinen Duft ausströmten.

Wasserjungfrauen mit blau und grünlich schillernden Flügeln setzten sich auf die gelben Blütenblätter und küßten sie, und ich schwamm in dem klaren, kristallhellen Wasser und pflückte mit vollen Händen von den Blumen....

Plötzlich hörte ich eine bekannte Stimme rufen: „Frédéri!"

Ich öffnete die Augen, und was sah ich? Ein großer, herrlicher Strauß der so heiß ersehnten Blumen lag auf meiner Bettdecke, und ich streichelte und küßte sie und war glücklich....

Mein strenger Vater hatte sie seinem törichten kleinen Buben selbst gepflückt, und meine schöne Mutter hatte sie mir aufs Bett gelegt....

Vacation Days!

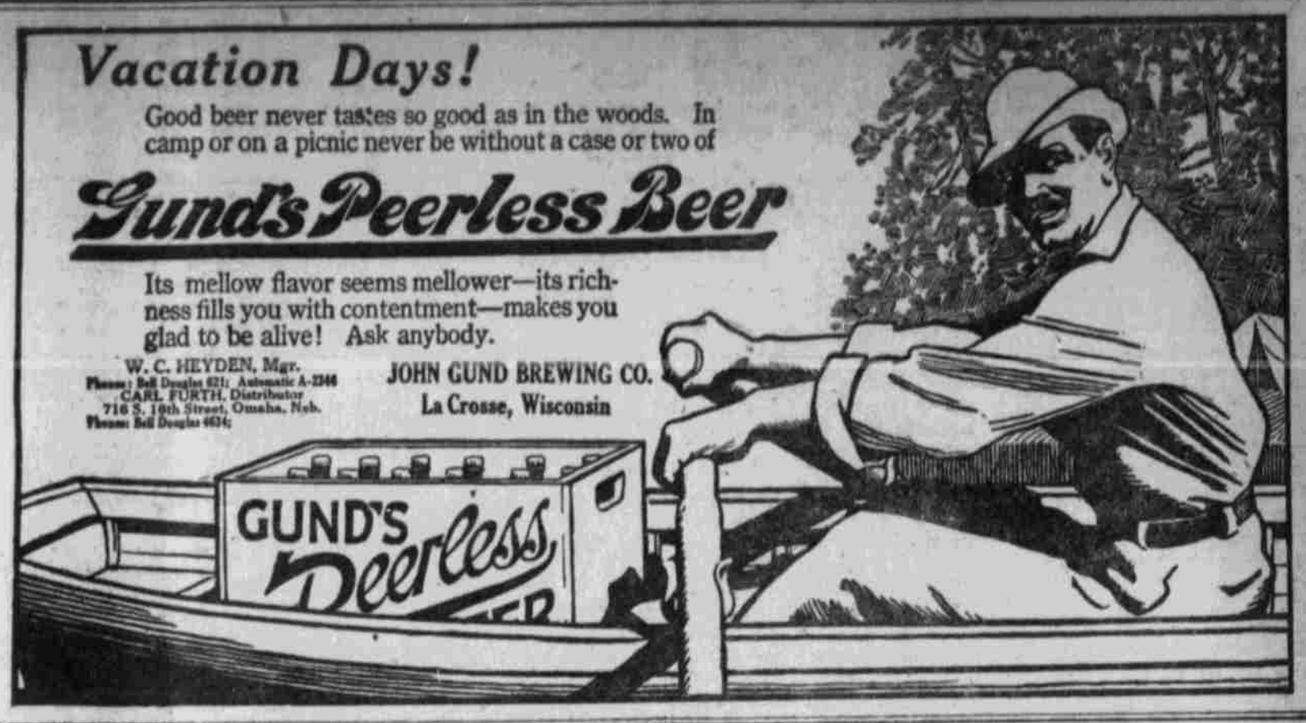
Good beer never tastes so good as in the woods. In camp or on a picnic never be without a case or two of

Gund's Peerless Beer

Its mellow flavor seems mellower—its richness fills you with contentment—makes you glad to be alive! Ask anybody.

W. C. HEYDEN, Mgr.
Phone: Bell Douglas 621; Automatic A-2346
CARL FURTH, Distributor
716 S. 16th Street, Omaha, Neb.
Phone: Bell Douglas 4634;

JOHN GUND BREWING CO.
La Crosse, Wisconsin



Wichtig für Landwirte.

Versuche der Düngung von Pflanzen mit Kohlensäure.

Es wurden dieser Tage aus Thüringen Versuche berichtet, die von zwei Chemikern mit Pflanzendüngung mittels Kohlensäure (richtiger Kohlendioxyd) unternommen wurden, und die weiterhin fortgesetzt werden sollen. Aus den Ergebnissen der Versuche läßt sich der Schluß ziehen, daß der Hauptwert der Düngung mit organischen Substanzen (Stallmist, Laub usw.) in deren „Verwesung" besteht, wobei sich fortgesetzt Kohlensäure entwickelt, die von den Pflanzen aufgenommen wird. Man nahm bisher an, daß der normale Kohlensäuregehalt der Luft von 0,03 Prozent sehr beständig sei, und daß den Pflanzen durch die Luft genügend Kohlensäure zugeführt würde. Die beiden Forscher fanden nun, daß die Luft in der Nähe einer großen Baumschule, die rings von Rüben- und Kohlfeldern umgeben war, nur 0,03 pro Mill, also nur ein Zehntel der Norm, enthielt. Nach den Versuchen besteht kein Zweifel, daß der Kohlensäure-Hunger der Pflanzen diesen örtlichen Mangel an Kohlensäure verursachte. Auch den Umstand, daß von Pflanzen, die dem Boden — wenn auch im Ueberfluß — zugeführten künstlichen löslichen Nährstoffe (Dünger) niemals mehr als zu ca. 60 Prozent angenommen werden, schreiben die beiden Forscher dem allgemeinen Kohlensäuremangel unserer Pflanzen zu.

Geradezu verblüffend sind die Ergebnisse der Kohlensäurebehandlung von Pflanzen. Die Forscher bedienten sich zu ihren Versuchen eines großen, dichten Treibhauses, das durch eine gasdichte Wand in zwei Teile geteilt war. In jeden Teil wurden nun eine Anzahl gleichaltriger junger Pflanzen in Töpfen mit möglichst gleicher Bestockung eingebracht; die beiden Räume wurden unter genau gleichen klimatischen Bedingungen gehalten, in den einen aber jeweils nach der Lüftung ein gemessenes Quantum Kohlensäure aus einer Bombe ausströmen gelassen. Nach sieben Wochen zeigten die mit Kohlensäure behandelten Pflanzen durchschnittlich ein um das Doppelte gesteigertes Wachstum, wie aus den Zahlen der reichhaltigen Versuchstabelle ohne weiteres hervorgeht. Auch das frische Grün der mit Kohlensäure behandelten Pflanzen und namentlich das lebhafte Farbenspiel der Begonienblätter fiel allen Betrachtern auf.

Mit welchem Heißhunger die Pflanzen Kohlensäure aufnehmen, ersieht man daraus, daß bei den Versuchen ein auf 0,403 Prozent gebrachter Kohlensäuregehalt in der Luft des abgeschlossenen Treibhauses in 125 Minuten auf 0,0133 Prozent herabgesunken war. Die Forscher empfehlen die Kohlensäuredüngung zunächst für Treibhäuser; sie glauben aber, daß es auch möglich sein wird, im Freien mit Kohlensäure wenigstens solche Pflanzen zu düngen, die begossen werden. Denn da in einem Quart Wasser bei gewöhnlicher Temperatur sich zwei Gramm Kohlensäure lösen, so könnte durch Begießen mit solchem Wasser den Pflanzen (wie eine rechnerische Ueberlegung ergibt) eine genügende Menge Kohlensäure zugeführt werden.

Ein Gesetz zum Schutze des Seehundes.

Die Engländer haben den Naturschutz erst verhältnismäßig spät in das Inselreich eingeführt, jetzt aber scheinen sie desto eifriger alle Naturdenkmäler dem Schutze des Gesetzes unterstellen zu wollen, die bedroht sind. Der Zoologe Sir Ray Lankester berichtet, daß Lyell — wahrscheinlich ein Neffe des großen Geologen Sir Charles Lyell — im Unterhause einen Gesetzantrag zum Schutze des grauen Seehundes eingebracht habe. Dieses Gesetz ist im Unterhause bereits erledigt, steht gegenwärtig bei den Lords zur Verhandlung und wird wahrscheinlich angenommen. Das Tier, um das es sich dabei handelt, ist nicht der gewöhnliche Seehund, sondern der große, graue Seehund, der doppelt so groß wird wie der gewöhnliche Seehund. Er gehört zu den an dem großbritannischen Küsten heute ziemlich seltenen Tieren; man hat ihn an den Küsten Irlands und Schottlands und auf den nördlichen Inseln beobachtet, und früher kam er auch weiter südlich, an der Küste von Norfolk, Cornwall und Wales vor, ja Lankester selbst hat ihn in den achtziger Jahren an der Küste von Nordcornwall beobachtet und ein Junges für den Londoner Zoo lebend gefangen. Sonst beschränkt sich das Verbreitungsgebiet des grauen Seehundes auf die Küsten des Atlantischen Weltmeeres. In der Ostsee ist er auch anzutreffen.

— Ein liebevoller Vater. Richter: „Aber, wie konnten Sie Ihr Kind am Kopfe so blutig schlagen?"

Vater: „Ich wollt' mein' Sohn gern studieren lassen, und da sollt' er einen offenen Kopf kriegen."

Hugo F. Bilz Wirthschaft
1324 Douglas Strasse
Feinste Weine, Liköre und Cigarren

Alleiniger Vertreter in Omaha von
Jetter's Old Age Double Beer und Gold Top Flaschenbiere
Telephonirt Sie **Douglas 1542** oder **Douglas 3040.** Wir werden Ihre Bestellung pünktlich abliefern.

DIE DEUTSCHE DRUCKEREI
Jede Art Druckarbeit in Deutsch zu den mäßigsten Preisen.
Laßt uns Euch freie Kostenanschläge machen.
National Printing Company
509–11 Süd 12. Straße, Omaha, Neb.

Ecke 16. und Farnam Str.
3. Stock Paxton Block.

DRS. MACH & MACH
Zahnärzte

Best ausgestattete zahnärztliche Office im mittleren Westen. Hochgradigste Arbeit zu mäßigen Preisen. Porzellanfüllungen gerade wie die Zähne. Alle Instrumente sorgfältig sterilisirt nach der Behandlung des Patienten.

Klassifizirte Anzeigen!

Eine tüchtige deutsche Frau wünscht Stellung, um allgemeine Hausarbeit nur während des Tages zu verrichten. Nachzufragen bei Frau Pobisch, 1819 Dorcas Straße, Omaha. J120

Die feinste hausgemachte Wurst.— Delikater, selbstpräparirter Schinken und Speck, sowie die besten Fleischsorten aller Art. Hermann Nägele, 2308 südl. 16. Straße. Telephon Douglas 3118.

Feinste Porch-Möbeln; Reed-Möbeln auf Bestellung gemacht. Omaha Reed & Rattan Co., 119 Nord 15. Straße Tel. Douglas 2049.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche, 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents.

Das einzige deutsche Möbel-Reparaturgeschäft in Omaha. A. Karaus, Eigenth. 2910 Farnam; Har. 1062.

Laundries.

Es bezahlt sich, stets saubere Wäsche zu tragen.
Evans Model Laundry
Omaha Towel Supply Co.
11. und Douglas Str., Omaha, Neb

Advokaten—Rechtsanwälte

Mulfinger & Webb. Omaha National Bank Geb., Zimmer 959, Omaha. Telephon Douglas 3693.

Patentanwälte

Willard Eddy, Patente, 1530 City National Bank Building, Tel. Tyler 1539.

H. A. Sturges, Patentanwalt, 646 Brandeis Theater Gebäude. Tel. Douglas 3469.

Motorcycles.

1914 Indian Motorcycle jetzt fertig; Bargains in gebrauchten Maschinen.—Omaha Bicycle Co., 16. und Chicago Straße.

Pope 1914 Modell hier. Barg. in gebr. Maschinen. Pope Motor Co., 2572 Leav., R. 3395

Verdient mehr Geld.
Erlernt das Auto-Geschäft. Bereiten Sie sich auf den Andrang im Frühjahr vor. Es ist dies die einzige Schule, in welcher Sie das Geschäft gründlich lernen. **Nebraska Automobile School, 1412 Dodge Straße.**

Geprüfte Hebamme.
Frau A. Szigetvary, 2332 So. 11. Straße. Tyler 1925. ff

Junger Deutscher sucht irgend welche Beschäftigung. Nachzufragen bei der Omaha Tribüne.

Ueberzeugen Sie sich selbst!

ob das Fremont
PILSENER u. HOFBRAU
nicht das beste Bier ist an
Reinheit, Güte u. Geschmack!
Es ist nach echt altdeutscher Methode gebraut und deshalb
Klar, Perlend, Erfrischend!
Fragt immer danach. Haltet eine Kiste daheim
FREMONT BREWING CO.
FREMONT, NEB.

Golden Sheaf
Bourbon
Bottled in Bond
Echter Roggen u. Bourbon Whiskey
Es wird kein besserer hergestellt

Hergestellt aus Getreide, welches in Nebraska wächst, von Nebraska Farmern gezogen wird; weshalb sollte er nicht von Bewohnern Nebraska's gebraucht werden.

Der Ver. Staaten Binnenstempel über dem Halse der Flasche ist die Garantie der Regierung, daß der Inhalt volle Stärke, volles Maß, mehr wie vier Jahre alt und unverfälscht ist.

ILER & COMPANY Willow Springs Distillery, Distillers, Omaha, U. S. A.